

LQ-Projekt Oberes Freiamt

Ziele anderer Planungen und Konzepte

Die folgenden Ziele stammen aus dem BLN-Inventar und aus übergeordneten Planungen (wie REK, LEP, Auenschutzpark):

- Erhaltung der geologischen und geomorphologischen Vielfalt und Substanz (Moränewälle, Altwasserarme, Terrassierung des Talbodens) und damit Erhaltung der Lesbarkeit der Landschaftsentwicklung.
- Erhaltung und Förderung der weitgehend naturnahen Flusslandschaft und der Reste der einstigen Moorlandschaft sowie deren artenreichen Lebensräume und Dynamik.
- Förderung des ursprünglichen Landschaftsbildes der Reusebene durch Wiederherstellung von Flachmooren, von extensiv genutzten Kulturlandflächen und durch Einbringen punktueller Strukturelemente wie Gehölzgruppen oder Einzelbäume.
- Erhaltung der Vernetzungsfunktionen von Lebensräumen innerhalb der intensiv genutzten Kulturlandschaft.
- Förderung von Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen in den intensiv genutzten Ackerebenen.
- Erhaltung der kleinstrukturierten, vielfältigen Kulturlandschaft im Hüggebiet und am Lindenberg. Schöne Ausbildung dieser traditionellen Nutzung liegt in mittlerer Hanglage zwischen Geltwil und Abtwil.
- Förderung der Elemente der traditionellen Kulturlandschaft, wie Streuobstwiesen, Kleinstrukturen, Extensive Weiden- und Wiesen, Hecken usw. im Moräne-Hüggebiet und am Lindenberg.
- Erhaltung und teilweise Aufwertung des grossen Bachnetzes mit vielen landschaftsprägenden Bachtöbelen am Lindenberg.
- Aufwertung der Waldränder der vielen, kleinen Wald-Teilstücke in der ganzen Region.
- Erhaltung und Verbesserung der hohen Wohn- und Lebensqualitäten, geschaffen durch die Natur- und Landschaftsräume Reusstal, Bünztal und Lindenberg und deren Naherholungsmöglichkeiten.

Ziele LQ-Projekt

Davon abgeleitet und mit Erkenntnissen der eigenen Analyse ergänzt wurden folgende Stossrichtungen für das LQ-Projekt festgelegt:

Erhaltung und Förderung der natürlichen Landschaftselemente und der kleinstrukturierten Kulturlandschaft im Hüggebiet.

Einbindung der beiden naturnahen Flusslandschaften in die angrenzenden, offenen Tal-Ebenen sowie Aufwertung der Bünz- und Reusstalebene in Anlehnung an das Landschaftsbild der einstigen Moorlandschaft.

Beide Schwerpunkte dienen der Ausprägung der typischen Landschaftscharaktere und der Förderung von regionalen Besonderheiten.

Leitgedanke Oberes Freiamt

Wir produzieren Nahrungsmittel.

Gleichzeitig gestalten wir unseren Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum vielfältig und erlebnisreich.

Hauptziele

1) Naturelemente und Kleinstrukturen mit landschaftlicher Bedeutung und landschaftliche Besonderheiten (ohne landwirtschaftliche Grundnutzung) erhalten, aufwerten, erweitern und neu anlegen, wie Hecken, Gewässer, Waldränder, Baumreihen, markante Einzelbäume, Lesesteinhaufen.

2) Kleinstrukturierte bis halboffene, kulturhistorische und geomorphologisch geprägte Landschaften mit Dauergrünland, Hochstammobstgärten und Gehölzstrukturen erhalten, aufwerten und erweitern. Dazu ge-

hört z.B. die Gestaltung von Niederheckenbänder entlang der Hangkanten von Schotterterrassen und dadurch das Nachzeichnen der einstigen Flussläufe sowie Herausheben der Geländeform.

3) Offene Landschaftsebenen mit vorwiegend Ackerbaunutzung durch Textur- und Farbenvielfalt aufwerten und teilweise Randbereiche strukturieren. Verbindungen zu den naturnahen Gebieten der Flusslandschaften (Reuss, Bünz) schaffen. Aufwertung der Ackerebenen mit Gehölzgruppen im Sinne der einstigen Moorlandschaft unter Beibehaltung des offenen Landschaftscharakters.

4) Neugestaltung und Pflege von naturnahen, erlebnisreichen Erholungseinrichtungen. Landschaftliche Aufwertungen entlang von Wander-, Rad- und historischen Verkehrswegen, insbesondere entlang des Freiämterweges.

5) Landschaftliche Integration von Siedlungsrändern, Gewerbe- und Industriebauten, Bauernhöfen und anderen Infrastrukturen.

6) Fördern von vielfältigen Betriebsleistungen im Dienste der Landschaftsqualität.

7) Erhalten, aufwerten und neu anlegen von regionalen Besonderheiten, wie

- „Grenz- und Einzelbäume zur Akzentuierung offener Landschaften“,
- „Naturnahe Wege auf der Betriebsfläche pflegen“,
- „Grüne Ruheoasen mit Kulturobjekten,„

Übersichtsmatrix Hauptziele und Teilziele

Teilziele	Hauptziel 1	Hauptziel 2	Hauptziel 3	Hauptziel 4	Hauptziel 5	Hauptziel 6	Hauptziel 7
TZ 1	X						(X)
TZ 2	X			(X)			
TZ 3	X						X
TZ 4	X						
TZ 5	X			(X)			
TZ 6		X					
TZ 7		X					
TZ 8		X					
TZ 9		X					
TZ 10		X					X
TZ 11			X				
TZ 12				X			X
TZ 13				X			
TZ 14					X		
TZ 15					X		
TZ 16						X	

X: voll zutreffend (X): bedingt zu treffend

Teilziele vgl. Tabelle „Ziele Lokalbezug“.

LQ Oberes Freiamt - Leitbild

Das obere Freiamt: Charakterisierung

(Frühjahr 2007, Landschaftskommission des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt, Detlef Conradin et al.)

Das Obere Freiamt liegt eingebettet zwischen der **Reuss** auf der östlichen und dem aus der letzten Eiszeit stammenden Moränenzug des **Lindenberges** auf der westlichen Seite. Es ist im groben geprägt durch die beiden **bewaldeten Höhenzüge** des **Lindenberges** und des tiefer gelegenen **Wagenrains**, der das Reusstal vom weniger ausgeprägten Bünztal trennt und dessen Ausläufer sich bis in den südlichsten Teil des Freiamtes erstrecken. Weitere prägende Elemente sind die weitläufige **Schwemmebene** der Reuss und die kleinere Ebene des Bünztales. Zwischen diesen langgestreckten Strukturen liegen sanft nach Osten abfallende Wiesen. Der Siedlungsdruck hielt sich bislang in Grenzen, so dass das Gebiet noch einen eher ländlichen Eindruck macht.

Besonders die Reuss- und die Bünzebene sind durch den Ackerbau (Getreide, Futtermais) stark **landwirtschaftlich geprägt**. Die landschaftlichen Elemente sind: **Entwässerungskanäle mit Baum- und Strauchreihen**, grössere und kleinere **Feuchtgebiete** (mit entsprechender Fauna und Flora), **Feldgehölze** und **Einzelbäume (Solitäre)** sowie das **Reussufer** mit dem Auenvorland. Die Spuren der in den letzten Jahrzehnten durchgeführten Güterregulierungen und Meliorationen sind deutlich sichtbar und wirken sich auf die Einheit und Funktion der Landschaft des Freiamtes aus.

Die Abhänge des Lindenberges und des Wagenrains, von welchen man einen herrlichen **Ausblick** auf die Alpen geniesst, sind durch zahlreiche grössere und kleinere **bestockte Wasserläufe** unterbrochen, welche dem Gebiet eine feingliedrige Struktur verleihen. Die früher besonders in Dorfnähe sehr häufigen **Obstbaumgärten** aus Hochstamm-bäumen sind bedingt durch die Ausdehnung der Bauzonen und die intensivierte landwirtschaftliche Bewirtschaftung stark zurückgegangen.

Leitbild

Ein spezifisches LQ- Leitmotiv für die Region Oberes Freiamt ist das Thema "**Verbinden und Hervorheben**". Dazu sind nachfolgend die wichtigsten Leitbild-Schwerpunkte aufgeführt:

1. **Naturnahe Gehölzgruppen als Markierung von Wegen/ Wegkreuzungen und als punktuelle Raumstruktur im Landschaftsbild**

Bezugnehmend auf die einstige Moorlandschaft, welche mit Moorflächen und darin verteilt einzelnen Gehölzgruppen ein parkartiges Aussehen hatte, könnte im LQ das Element der Gehölzgruppe wieder aufgenommen werden. Bestehend aus Baum und Sträucher verschiedener einheimischer Arten könnten diese Gehölzgruppen als naturhistorische Landschaftselemente in den heute ackergeprägten Flusstalebenen wieder eingesetzt werden, wobei die Offenheit der Landschaft beibehalten wird. Entlang von Feldwegen oder insbesondere bei Wegkreuzungen bilden diese Gehölzgruppen einerseits eine Markierung und andererseits eine punktuelle Raumstruktur im Landschaftsbild. Evtl. auch zur Integration der Strommasten.

Thema "Verbinden, Hervorheben": hervorheben und verbinden Wege und Wegkreuzungen. Zudem wirken sie als wiederholende Elemente landschaftsverbindend und heben einstige Landschaftsmerkmale hervor.

2. **Wildobst-Gehölzgruppen, Hochstamm-Obstbäume bilden eine linear-punktuelle Landschaftsstruktur um Dörfer und sind kulturhistorische Landschaftselemente, basierend auf dem Brauch der "Grenzbäume"**

Bezugnehmend auf den alten Brauch der "Grenzbäume" könnten entlang von Grenzen (z. B. Gemeindegrenzen, Parzellengrenzen), analog zur Reussebene, das Element der einzelstehenden Gehölzgruppen eingesetzt werden. Im Unterschied zur Ebene würden diese aber aus traditionellen Kulturpflanzen (Dorfnähe) bestehen, d.h. jeweils ein Obstbaum umgeben von verschiedenen Wildobststräuchern. Auch einzelne Obstbäume wären möglich.

Die punktuelle Anordnung bildet keine geschlossene Grenze, sondern symbolisiert Transparenz und Offenheit gegenüber dem Nachbarn. Die Gehölzgruppen-Linien schaffen eine lineare, rhythmisierte Landschaftsstruktur um die Dörfer und bilden kulturhistorische Elemente (alter Brauch).

Thema "Verbinden, Hervorheben": die durchlässig gestalteten Gemeindegrenzen wirken so nicht abweisend, sondern verbindend und heben den kulturellen Landschaftsaspekt (Kulturgehölze) sowie die Gemeinde als Landschaftsraum hervor.

3. Niederhecken-Bänder an Hangkanten der Schotterterrassen heben Geländeform hervor, zeichnen alte Flussläufe nach und bilden linear-strukturierende Landschaftselemente.

Die von Gletscher und Flussläufen (Hochwasser) geformten Schotterebenen sollen durch Bänder aus Niederhecken entlang der Schotterkanten die einstigen Flussläufe (Hochwasser) nachzeichnen. Dadurch wird einerseits die Entstehungsgeschichte und der Wandel der Landschaft sichtbar. Andererseits wird die Geländeform betont und die Landschaft naturräumlich gegliedert.

Thema "Verbinden, Hervorheben": die Niederhecken sind landschaftliche und ökologische Verbindungselemente und heben die Geländeform als einzigartiges Merkmal hervor.

4. Baumreihen und Alleen entlang der wichtigsten Längs- und Querstrassen (Brücken) binden Landschaftsräume ein.

Die einstigen Baumreihen und Alleen entlang der Strassen sollen wiederaufgenommen werden und wichtige Raumlinien und Orientierung in der Landschaft bilden.

Thema "Verbinden, Hervorheben": Sie bilden grössere Verbindungsstrukturen und heben diese hervor, womit sie auch der Orientierung dienen.

5. Hecken und Fliessgewässer verbinden die naturnahen Auengebiete an der Reuss mit den Flachmooren und mit der angrenzenden Landschaft.

Eine wichtige landschaftliche Aufgabe besteht darin, die Übergänge der naturnahen Reusslandschaft und den Flachmooren mit der angrenzenden Kultur- und Ackerlandschaft in der Reussebene zu gestalten und damit ein harmonisches Landschaftsbild zu erzeugen. Dazu können naturnah gestaltete Fliessgewässer oder Niederhecken dienen, welche auch eine ökologische Vernetzung gewährleisten. Primär geht es um die nachhaltige Pflege und Aufwertung der bestehenden Gewässer.

Thema "Verbinden, Hervorheben": verbinden von naturnahen Landschaftsräumen unter sich und mit der angrenzenden Kulturlandschaft. Hervorheben von ineinandergreifenden Kontrasten.

6. Elemente der Kulturlandschaft wie Streuobstwiesen und markante Fliessgewässer mit Uferbestockung werten die kulturlandschaftlich geprägten Gebiete in der Hügellandschaft und am Lindenberg auf.

Die Reste einer einst vielfältigen Kulturlandschaft, wie Streuobstwiesen im Hügelgebiet, sollen erweitert und ergänzt werden zu prägnanten Landschaftselementen, welche dieser Landschaft wieder einen eindeutigen und vielfältigen Charakter geben oder dieser in bestimmten Teilräumen erhalten bleibt. Zudem werden die prägenden Fliessgewässer mit ihren Bachtobeln, Uferbestockungen und qualitativ hochstehenden Uferwiesen regelmässig gepflegt und teilweise aufgewertet.

Thema "Verbinden, Hervorheben": das Schaffen einer vielfältigen Kulturlandschaft bildet zugleich auch verbindende Übergänge von Wald oder Siedlung zur offenen Landschaft.

7. Offenhaltung von den Ackerbaugebieten in den Teilräumen Reusstal und Bünz, Betonung von Aussichtslagen mit Weitblick und „Freiämter Landschaftskulissen“.

Die offenen Landschaftsebenen mit vorwiegend Ackerbaunutzung und Futterbau bleiben in ihrer Weite und Fernsicht erhalten. Durch Textur- und Farbenvielfalt werden sie aufgewertet und teilweise in Randbereichen räumlich eingebunden. Mit Gehölzgruppen, Grenzbäumen entsteht im Sinne der einstigen Moorlandschaft unter Beibehaltung des offenen Landschaftscharakters eine weite, parkartige Landschaft.

8. Wegbegleitende, natürliche Erholungsangebote und Landschaftselemente ergänzen und werten den Freiämterweg auf. Seine Bedeutung als Verbindungsweg durch die ganze Region wird für Erholungssuchende gesteigert.

Der Freiämterweg führt durch die ganze Region und bildet mit seinen Rundgängen eine sehr gute, naturnahe und sanfte Erholungsstruktur, welche viele Möglichkeiten zur Ergänzung und Erweiterung bietet. Dazu gehören z.B. natürlich gestaltete Erholungseinrichtungen entlang des Weges, wie Sitzbänke mit Baumkapellen, kleine Rastplätze, Natur-Entdeckungsort an Kleingewässern/ Bächen oder Orte der Stille, begleitet mit Alleen, blühfreudigen Extensivwiesen, farbigen Ackerflächen oder strukturreichen Weiden.

Indem möglichst viele LQ-Massnahmen entlang des Freiämterweges angelegt sind, wird die Erholungsaktivität dieses verbindenden Rundweges deutlich gesteigert.

Thema "Verbinden, Hervorheben": Freiamterweg verbindet alle Gemeinden, zahlreiche Landschaftsräume und Kulturobjekte im Freiamt miteinander. Erweiterungen und Ergänzungen würde seine Bedeutung hervorheben.

9. Einbindung sakraler Wegbegleiter (Kreuze, Bilderstöcke, Kleinkapellen)

Eine Besonderheit im Freiamt bilden die vielen sakralen Elemente wie Kreuze, Bilderstöcke oder Kleinkapellen entlang von Wegen. Da diese oft unintegriert und etwas verloren in der Landschaft stehen, könnten ihnen eine Baumkapelle bzw. ein Baumpaare zu mehr Ausstrahlung verhelfen und ihre kulturhistorische Bedeutung zum Ausdruck bringen.

Zudem würden damit kleine Plätze mit Sitzmöglichkeiten entstehen und kleine, besinnliche Ruheorte geschaffen werden.

Thema "Verbinden, Hervorheben": Baumpaare/Baumkapellen bilden ein räumliches Verbindungselement der sakralen Objekte und heben sie optisch als kulturhistorische Zeugen hervor.